

seiner Lehrstunden auf das ihm vorgeschriebene Maß einschränken. Dem widersprachen jedoch die Vorsteherinnen der Mädchenschule, indem sie aus Karls gutem Willen einen Zwang machten, ohne ihn dafür auf irgendeine Weise zu entschädigen. Diesem unbilligen Verfahren gesellten sich noch andere Unannehmlichkeiten zu in Karls jetziger Stellung, die daraus hervorzugehen pflegen, wenn ein Mann unter der Aufsicht und Bevormundung mehrerer Frauen steht. Unter anderem wohnte eine der Vorsteherinnen jeder Lehrstunde Karls bei, die alle Worte und Gebärden des jungen Mannes überwachte, dem nicht einmal das Recht eines Lehrers, unaufmerksame oder unartige Schüler in geeigneter Weise zu strafen, zugestanden wurde.

11.

Beharrlichkeit führt zum Ziel

In Schwachingen waren mit Karls Lehrerstelle freie Beföstigung und Wohnung verbunden gewesen. Beides vermißte Karl in Dingenheim, einer großen Fabrikstadt, wo jedes Bedürfnis hoch im Preise stand und eine jährliche Besoldung von 200 Talern nicht weit reichte. Eine mit dem nötigen Gerät und einem Bett ausgestattete Wohnung würde mindestens den dritten Teil von Karls Besoldung gekostet haben. Ach, hier gab es keine gute Tante, welche ihren armen Neffen mit Bett, Tisch und Schrank ausstattete, wie damals, als Karl das Seminar bezog. Diese drei Gegenstände hatte Karl der Tante dankbar zurückerstattet, als er die Stelle in Schwachingen erhalten hatte, und jene nach